

Rede von BEE-Präsident Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde zum BEE-Neujahrsempfang 2015

Berlin, 14. Januar 2015



Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, liebe Frau Merkel,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete aus dem Deutschen Bundestag und aus den
Länderparlamenten,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Erneuerbaren Energien!

Ich darf Sie, sehr verehrte Frau Bundeskanzlerin, liebe Frau Dr. Merkel, hier beim BEE-Neujahrsempfang sehr herzlich begrüßen. Wir haben ein ausgebuchtes Haus, was sicherlich auch mit Ihnen zusammenhängt. Aber auch mit der großen Tradition dieses Neujahrsempfangs, wo Sie ja bereits vor sechs Jahren schon einmal gesprochen haben.

Wir haben viele prominente Gäste aus der Politik: die stellvertretende Ministerpräsidentin Frau Lemke, Landesministerin Frau Schwall-Düren. Wir begrüßen 30 Bundestagsabgeordnete aller Fraktionen. Wir haben viele weitere Abgeordnete aus anderen Parlamenten, zehn Staatssekretäre, den Vorstandsvorsitzenden der Bahn Dr. Grube, und ich könnte noch ganz, ganz viele andere nennen.

Seien Sie alle sehr herzlich willkommen, gerade auch die Vertreter unserer Branche, die heute bereits am BEE-Unternehmertag teilgenommen haben. Wir freuen uns über jeden von Ihnen, der dazu beiträgt, dass wir den Siegeszug der Erneuerbaren Energien in Deutschland fortsetzen.

Die Erneuerbaren Energien haben sich 2014 erstmals an die Spitze der Bruttostromerzeugung gesetzt und damit die Braunkohle von Platz eins verdrängt. Auf diesen Erfolg können wir alle stolz sein. Es ist nicht zuletzt Ihr und unser gemeinsamer Erfolg. Aber es ist nicht nur ein wirtschaftlicher Erfolg. Es ist vor allen Dingen auch ein Erfolg für den Klimaschutz, für den Umweltschutz und den Gesundheitsschutz in Deutschland und für die Vorreiterrolle Deutschlands in der Energiewende. Wir geben damit ein gutes Zeichen weltweit.

Meine Damen und Herren, unsere Branche ist geprägt durch Innovationen und Kostendegressionen. Die meisten Windenergiepatente der Welt, der weltweit höchste Wirkungsgrad bei Solarzellen und Wechselrichtern, Kosten bei der Photovoltaik von 60 auf unter 10 Cent – wir sind eine ungemein innovative, mobile, wendige und aktive Branche, die einen großen Beitrag zur Modernität Deutschlands leistet.

Ich möchte heute Abend besonders eines Pioniers unserer Branche gedenken, der vor wenigen Tagen gestorben ist und dem ich auch persönlich nahestand: Günther Cramer, Gründer der SMA in Kassel und langjähriger Präsident des Bundesverbandes der Solarenergiewirtschaft. Er wäre heute Abend sicher gerne dabei gewesen. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren, und wir wissen, dass Persönlichkeiten wie Günther Cramer – und ich könnte viele andere nennen – entscheidend sind für den Erfolg unserer Branche.

Meine Damen und Herren, der Ausbau der Erneuerbaren hat die Energieversorgung dezentralisiert, den Wettbewerb gefördert und den ländlichen Raum finanziell gestärkt. Wo früher Monopole das Sagen hatten, haben wir heute 1,5 Millionen EEG-geförderte Anlagen, 900 Bürgerenergiegenossenschaften und eine Struktur, die sehr stark von Dezentralität und Wettbewerb geprägt ist. Dies muss bewahrt und weiter ausgebaut werden. Denn, meine Damen und Herren, die Dezentralität, die Vielfalt und die Bürgerenergie sichern die Akzeptanz der Energiewende in Deutschland.

Ausschreibungen in anderen Ländern haben gezeigt, dass häufig nur wenige Akteure zum Zug gekommen und die Kosten sogar gestiegen sind. Bei dem Modellprojekt, das jetzt für Photovoltaik-Freiflächenanlagen in Deutschland durchgeführt werden soll, wird es sehr darauf ankommen, wie die Ausschreibungen gestaltet und welche Konsequenzen daraus gezogen werden, denn Ausschreibungen – so gut sie klingen – können dazu führen, dass es zu einer neuen Vermachtung der Märkte kommt. Wir wollen keine Reoligopolisierung durch die Hintertür der Ausschreibungen. Auch in Zukunft müssen Bürgerenergiegenossenschaften und Stadtwerke Chancen haben – nicht nur große Fonds und Konzerne.

Die Ukraine Krise hat gezeigt, dass wir unabhängiger von russischem Erdgas werden sollten. Biogas, Solarthermie, Holzheizungen, Geothermie, Wärmepumpen: Das ist ein klimafreundlicher Energiemix, mit dem wir Abhängigkeit von Erdgasimporten reduzieren und gleichzeitig die Wertschöpfung im eigenen Land steigern können.

Wie bereits 2013 vom BEE prognostiziert sinkt in diesem Jahr zum ersten Mal die EEG-Umlage. Die Sorge vor einer ungebremsten Kostendynamik war unzutreffend. Zutreffend waren leider unsere Prognosen zu den Folgen der EEG-Reform. Besonders stark hat es die Biogasbranche getroffen. Zunächst bekam sie einen dramatisch niedrigen Deckel von 100 MW und Bedingungen vorgeschrieben, die dazu führten, dass wir 2014 ganze 41 MW erreichen werden. Ich weiß nicht, ob die Bundesregierung das beabsichtigt hat.

Auch die Solarbranche wird deutlich unter dem Deckel bleiben und 2014 bei etwa 1800 MW landen. Geothermie und Wasserkraft stagnieren und brauchen neue Projekte. Einzig die Windenergie steht nach wie vor mit hohen Neubauzahlen gut da. Doch es bleibt abzuwarten, ob dies zum Teil auf Vorzieheffekte zurückzuführen ist, die auf Unsicherheiten durch kommende Ausschreibungen beruhen. Deswegen brauchen wir zusätzliche Impulse, Frau Bundeskanzlerin. Auch Mieter wollen mit ihrem Strom vom Dach des Hauses beliefert werden, in dem sie leben. Oder – um ein zweites Beispiel zu nennen: Millionen Stromkunden wollen direkt mit Ökostrom aus Deutschland beliefert werden. Die Verordnungsermächtigung, die der Deutsche Bundestag der Regierung hierfür ermöglicht hat, sollte noch im ersten Halbjahr umgesetzt werden.

Der BEE begrüßt das Grünbuch des Wirtschaftsministers zum künftigen Strommarktdesign in weiten Teilen. Viele unserer Anregungen wurden in diesem Grünbuch berücksichtigt. Wir begrüßen insbesondere, dass die Bundesregierung die Fortentwicklung der Strommärkte in Richtung Flexibilität vorantreiben will. Das ist genau der richtige Weg. Strom sollte mehr kosten, wenn die Nachfrage hoch ist und preiswerter sein, wenn die Nachfrage schwach ist. Wir werden zum Thema Flexibilität und Flexibilisierung noch im Februar ein neues wissenschaftliches Gutachten vorlegen und damit direkte Empfehlungen an die Bundesregierung und den Bundestag geben.

Meine Damen und Herren, Kapazitätsmärkte lehnen wir ab. Sie würden Mehrkosten in Milliardenhöhe pro Jahr verursachen und tatsächlich einen Beitrag zu einer Kostendynamik leisten, die ja grade vermieden werden sollte.

Ich will das Wort vom „Hartz 4 für alte Kraftwerke“ gar nicht zitieren, das Herr Gabriel gebraucht hat. Eine neue Umlage für alte Kraftwerke können wir nicht gebrauchen. Es ist ein Unding, dass alte Kraftwerke – und das älteste Kohlekraftwerk ist Baujahr 1936 – mit schlechten Wirkungsgraden und hohen Emissionen schwer im Geld stehen und moderne, flexible Gaskraftwerke, die umweltfreundlich sind, rote Zahlen schreiben. Das darf nicht so bleiben. Wir begrüßen deshalb das CO₂-Minderungsgesetz, das in der Bundesregierung zurzeit beraten wird, als einen ersten richtigen und auch wichtigen Schritt.

Meine Damen und Herren, die Energiewende ist mehr als eine Stromwende. Wie eine erneuerbare und nachhaltige vernetzte Mobilitätswelt aussehen sollte, zeigen wir in unserer neuen Studie, die wir gemeinsam mit der Deutschen Bahn in Auftrag gegeben haben. Hierzu wird der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bahn mit der Bundeskanzlerin sprechen.

Wir begrüßen, dass die Bundesregierung die steuerliche Absetzbarkeit von energetischer Gebäudesanierung plant und hoffen, dass es zu einer raschen Einigung mit den Bundesländern kommt. Meine Damen und Herren, aber nur neun Prozent der Wärme wird derzeit durch Erneuerbare Energien abgedeckt. Deswegen ist unsere zentrale Forderung: Holzheizungen, Solarthermie und Wärmepumpen müssen deutlich steuerlich bessergestellt werden als Anlagen, die auf fossilen Stoffen basieren.

Ich bin stolz darauf, dass wir ein erfolgreicher Wirtschaftsverband sind. Aber ich bin auch stolz darauf, dass wir nicht nur ein Wirtschaftsverband sind, sondern auch ein Verband, der für übergeordnete Ziele eintritt: für Umwelt-, Gesundheits- und Klimaschutz.

Wir freuen uns, dass unsere Agentur für Erneuerbare Energien in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert. Sie trägt zur Akzeptanz der Erneuerbaren und der Energiewende in unserer Bevölkerung sehr gut bei, und wir beglückwünschen die AEE zu ihrem zehnjährigen Jubiläum.

Abschließend danke ich allen Sponsoren des Neujahrsempfangs, ohne die es nicht ginge: allen voran ARGE Netz, Naturstrom, Enercon, Clean Energy Sourcing und der Deutschen Messe.

Wir sind alle ganz gespannt und freuen uns jetzt auf Ihre Rede, Frau Bundeskanzlerin. Noch einmal herzlich willkommen hier beim Bundesverband Erneuerbare Energie.